

# Konzeption

der kath. Tageseinrichtung  
für Kinder

St. Peter

überarbeitet 2021

# **INHALTSVERZEICHNIS**

## **Vorwort**

- 1. Die Geschichte unserer Einrichtung**
- 2. Der Arbeitsauftrag unserer Einrichtung**
- 3. Wer wir sind?**
- 4. Betreuungszeiten**
- 5. Das Personal**
- 6. Wir Mitarbeiterinnen – Unser Team**
  - 6.a. Die Rolle als Erzieherin**
- 7. Die Eingewöhnung**
- 8. Der Gruppenraum als Basisstation**
- 9. Der Tagesablauf**
- 10. Erfahrungs – und Lernbereiche**
- 11. Besondere Arbeitsabläufe/Projekte**
- 12. Pädagogischer Ansatz unserer Arbeit – Partizipation**
- 13. Beobachtung und Dokumentation**
- 14. Religionspädagogik**
- 15. Das Kind steht im Mittelpunkt**
- 16. Stellenwert der Bewegung**
- 17. Stellenwert des Spiels**
- 18. Stellenwert der Sprache**
- 19. Ziele für die Zukunft**
- 20. Elternarbeit**
- 21. Wirkungskreis d. Einrichtung und Kontakte zu anderen Institutionen**
- 22. Öffentlichkeitsarbeit**



## **Vorwort:**

*„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes!“ (Mk 10,16)*

Dieses Wort aus dem Markusevangelium macht es deutlich: Kinder sind wichtig bei Gott!

Kinder brauchen, um wachsen zu können, aufmerksame Zuwendung, Liebe und Vertrauen. Sie sind Grundlage für ein gelingendes Leben. Eltern wollen und müssen wissen, wem sie ihr Kind anvertrauen.

Unser Kindergarten St Peter der katholischen Kirchengemeinde St. Peter in Nettetal Hinsbeck möchte seine Verantwortung für Kinder und Familien wahrnehmen. Unsere Einrichtung ist ein Angebot, das die Entwicklung von Kindern zu einem selbstständigen und offenen Menschen fördert, das Miteinander stärkt, die religiöse Erziehung in der Familie unterstützt und die so vielfältige Welt, in der wir leben, verstehen hilft.

Die religiöse Erziehung und Sozialisation nimmt in der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung einen wesentlichen Stellenwert ein. Durch gelebtes Vorbild im Umgang miteinander versuchen wir den Kindern christliche Werte wie z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz usw. zu vermitteln.

In Tischgebeten sehen wir eine weitere Möglichkeit, christliches Traditionsgut weiter zu geben und zu leben. Glaubensinhalte werden den Kindern durch biblische Geschichten und Lieder nahe gebracht.

Im Jahreskreis finden verschiedene kirchliche Feste, Feiern, und kindgerechte Gottesdienste statt, die wir unterschiedlich mit Kindern, Eltern, dem Pfarrer und / oder Ehrenamtlichen gestalten. Je nach Festlichkeit und Thematik finden die Feiern in der Kirche, einer der umliegenden Kapellen oder im Kindergarten statt.

„Trägerschaft“ bedeutet für uns: wir möchten möglichst günstige Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass eine am Wohl und an der Entwicklung der Kinder orientierte Pädagogik geschehen kann. Im Gespräch und in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen legt der Kirchenvorstand fest, nach welchen Regeln der Kindergarten geführt wird. Dabei werden die Wünsche und Anliegen der Eltern ernst genommen. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist dem Träger und den pädagogischen Mitarbeiterinnen wichtig.

Was Sie erwarten dürfen, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen (und was nicht), können Sie den folgenden Seiten entnehmen. Im Konzert der zahlreichen Anbieter und Kinderbetreuung wollen wir eine profilierte, deutlich vernehmbare Stimme sein.

Ich wünsche allen Kindern, die unseren Kindergarten St Peter besuchen, dass sie hier die Liebe und Zuwendung erfahren, die sie zum Leben brauchen, den Vätern und Müttern, dass sie erfahren: Wir sind hier gerne gesehen und werden kompetent begleitet in unserer Erziehungsaufgabe, den Erzieherinnen und Erziehern, dass die Überlegungen, die zu dieser Konzeption geführt haben, sie in ihrer Arbeit leitet.

Wir hoffen, Ihnen mit unserer Konzeption die Entscheidung zu erleichtern, wo und mit wem Ihr Kind und Sie als Eltern die Kindergartenjahre verbringen möchten.

gez. Pastor Günter Wiegandt

## 1. Die Geschichte unserer Einrichtung

Die Geschichte unseres Kindergartens begann im Frühjahr 1946 in einer kleinen Baracke. Längst vergessen scheint der Schwesternorden der Celliterinnen (Vielen eher bekannt als Augustinerinnen), die diese Baracke auf dem heutigen Gelände der ev. Pfarrkirche erbauten. Unser Kindergarten war gegründet.

Bescheiden und notdürftig begann die einstige Arbeit für die Kinder.

Durch die ansteigende Zahl von Kindern, die die Baracke in Anspruch nahmen, zog 1953 der Kindergarten endlich in ein festes Gebäude auf die Parkstraße, in der Nähe der heutigen Altestube.

Anfang der 70er Jahre, genau am 17.03.1972, fiel der erste Spatenstich für einen funkelneuen Drei-Gruppen-Kindergarten auf der Oirlicher Straße. Am 20.10.1973 wurde dieser eingeweiht und es erfolgte die offizielle Schlüsselübergabe.

40 Jahre später von Juli 2013 bis November 2013 wurden im Rahmen des Ausbaus für die unter Dreijährigen 121 Quadratmeter angebaut.

Im Laufe der Jahre stellte sich jedoch heraus, dass der Bedarf an Kita – Plätzen immer größer wurde und die Einrichtung durch Überbelegungen aus allen Nähten platzte.

So wurde im Frühjahr 2021 noch einmal erweitert. Ab Sommer 2021 können nun 73 Kinder im Alter von einem Jahr bis sechs Jahren die Einrichtung in vier Gruppen besuchen.

## 2. Der Arbeitsauftrag unserer Einrichtung

Unser Arbeitsauftrag besteht darin dem/das einzelne Kind, egal welchen Alters, Herkunft und Entwicklungsstand:

*Freiraum zur persönlichen Entwicklung zu geben*

Das Kind zu ermutigen sich Zeit und Raum und Möglichkeit zu geben, seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten neugierig zu entdecken und auch zu lernen mit Grenzen und Misserfolgen umzugehen.

*Entscheidungsfreiheit zu geben*

Kinder zu ermutigen selbstständig zu denken und zu handeln.

*Bewegung zu fördern*

Den Kindern Raum, Materialien und Zeit geben, um ihren Bewegungsdrang ausleben zu können.

*Denkbedürfnisse zu befriedigen*

Den verschiedenen Alters – und Entwicklungsstufen gerecht zu werden.

*Mit Familie anzunehmen*

Familienergänzend zu arbeiten.

*Als Kind zu sehen*

Kind sein dürfen.

*In die Gemeinschaft zu integrieren*  
Bei aller Verschiedenheit

*Traditionsgebundenheit nahe zu bringen*

Kindern die religiösen Werte des Glaubens, der Gemeinschaft zu vermitteln und dies im Kindergartenalltag vorzuleben.

*Am Gemeindeleben teilnehmen zu lassen*

Einbindung in das Gemeindeleben. Der Kindergarten ist nicht nur als eigenständige Einrichtung zu sehen, sondern als Teil der Gemeinde, der Gemeinschaft, der Gesellschaft.

### **3. Wer wir sind?**

Unsere Einrichtung ist ein Bewegungskindergarten (seit 2006) in der Trägerschaft des katholischen Kirchengemeindeverbundes Nettetal.

Trotz ihrer Ortsgebundenheit liegt unsere Einrichtung in einer ländlichen Lage. Wir bilden mit dem benachbarten Seniorenheim und einem Komplex mit barrierefreien Wohneinheiten eine bunte Mischung aus alt und jung. Auch die Hinsbecker Heide ist fußläufig zu erreichen, so dass Waldtage mit zum Konzept gehören.

Es gibt vier Gruppen mit insgesamt 73 Kindern. Davon werden ca. 45 Kinder als Tagesstättenkinder betreut.

In vier Gruppen betreuen, leben und arbeiten wir als ein Team von 12 Erzieherinnen und drei Kinderpflegerinnen.

Es gibt eine Nestgruppe mit 13 Kindern im Alter von ein und zwei Jahren. Drei Gruppen mit jeweils 20 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, von denen in einer Gruppe auch Kinder inklusiv begleitet werden.

Wir bieten den Kindern eine feste Gruppenzugehörigkeit, unterstützt von offenen, gruppenübergreifenden Angeboten und Spielbereichen.

In unserer katholischen Einrichtung sind Kinder aller christlichen Konfessionen gleichermaßen herzlich willkommen.

Unsere Gemeindebezogenheit bzw. Offenheit beinhaltet jedoch, dass Eltern anderer Konfessionen sich mit der katholisch geprägten Erziehung einverstanden erklären, wenn sie und ihre Kinder unsere Einrichtung besuchen möchten.

Die Einrichtung besteht aus:

einem Gruppenraum mit direktem Zugang zu einem Schlaf - u. Ruheraum und separat zu einem kleinen Wickelraum, einem nebenliegenden kleinen Bewegungsraum, außerdem einem angegliedertem Waschraum mit Lerntoiletten und Wasserspielbereich = *Wichtel* (Nestgruppe)  
zwei Gruppenräumen mit angegliederten Waschräumen mit Wickeleinheit und Toiletten = *Schatzsucher und Entdecker*

einem Gruppenraum mit direktem Zugang zu zwei Nebenräumen. Einer wird zeitweise als Therapieraum genutzt. Auch diesem Gruppenraum ist ein Waschraum mit Wickeleinheit und Toiletten angegliedert = *Abenteurer*

einem Wahrnehmungs – und Ruheraum (=Snoezelenraum) (Stand August 21 in Planung)  
einem Bewegungsraum  
einem Atelier  
einem Funktionsraum, der sich entsprechend der aktuellen Thematik wandelt  
ein Kindercafe  
einem Spielbereich auf dem Flur  
einer Küche mit möglichen Arbeitsflächen für Kinder  
einem Büro  
einem Personalraum  
zwei Personaltoiletten  
einer Gästetoilette  
einem Kinderwagenabstellplatz  
und diversen Nebenräumen.

Auf einem großzügigen, durch alten Baumbestand auch im Hochsommer schattigen Außengelände bieten sich den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Vor jedem Gruppenraum befindet sich ein Sandkasten mit Sonnensegel. Im hinteren Bereich der Nestgruppe befindet sich ein etwas abgegrenzter Bereich für die jüngsten Kinder mit sonnengeschütztem Sandkasten und Spielmöglichkeiten. Dort steht auch ein restaurierter Bauwagen, der Kleinen als Rückzugsmöglichkeit dient. Des Weiteren steht den Kindern ein Spielplatz bestehend aus einer Wiese mit Wippe  
einem Sandkasten mit Klettergerüst Rutsche  
einer Nestschaukel  
einer Sandbaustelle  
eine „Berg – und Talbahn“ für die Fahrzeuge  
verschiedenen Bänken zum Verweilen  
zwei Holzhütten als Rückzugsmöglichkeit  
zur Verfügung.

Zu den Aufnahmekriterien unserer Einrichtung im Kontext mit den anderen Kindertageseinrichtungen im Kirchengemeindeverband Nettetal gehören folgende Voraussetzungen:

Grundsätzlich gilt: je älter ein Kind ist, desto eher sollte es in einer Einrichtung aufgenommen werden. Hierbei ist die vorgegebene Anzahl der U3-Plätze einzuhalten.  
Geschwisterkinder werden vorrangig aufgenommen, wenn das ältere Kind noch in der Einrichtung ist  
Soziale Gründe werden berücksichtigt  
Vorrangig werden Kinder aufgenommen, die im Ortsteil wohnen.  
Auf Grund der unterschiedlichen ortsgegebenen Bevölkerungsstrukturen wird die Konfession des Kindes einrichtungsbezogen berücksichtigt.  
Ein Wechsel eines Kindes von einem nicht-katholischen Kindergarten am Ort in die kath. Einrichtung ist bei fristgerechter Kündigung möglich.

Über die Aufnahme der Kinder in den Kindergarten entscheidet der Träger bzw. ein Gremium bestehend aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und der Leitung des Kindergartens.

#### **4. Betreuungszeiten**

Die Betreuungszeit der Kinder richtet sich nach dem Bedarf der Eltern. Die Öffnungszeiten werden jährlich erfragt.

Eltern haben die Möglichkeit weitestgehend 35 oder 45 Wochenstunden zu buchen.

Unsere derzeitigen Öffnungszeiten:

### 35 Wochenstunden

Montag-Freitag

Montag-Donnerstag

vormittags: 7.15 Uhr-12.30 Uhr

nachmittags: 14.00 Uhr -16.45 Uhr

### 45 Wochenstunden

Montag-Freitag

Freitags

7.15 Uhr-16.45 Uhr

7.15 Uhr-14.15 Uhr

Die „Über-Mittag-Betreuung“ findet zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr statt. Danach können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

Die Kinder bekommen für ein zusätzliches Entgelt ein warmes Mittagessen. Dies wird vom angrenzenden Seniorenheim täglich frisch gekocht.

## **5. Das Personal**

In unserer Tageseinrichtung für Kinder arbeiten in jeder Gruppe eine Erzieherin als Gruppenleitung und zwei bis drei Ergänzungskräfte. Die Ergänzungskraft kann je nach Ausbildung eine Kinderpflegerin oder Erzieherin sein. Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind hoch und vielfältig.

Für unsere Einrichtung stehen für das Kindergartenjahr 2021/2022 folgende Beschäftigungsumfänge zur Verfügung:

39,00 Std./W.	1 Erzieherin als Leitung (33 Stunden für Leitungstätigkeiten und 6 Stunden in der Gruppe )
30,00 Std./W.	1 Erzieherin als Gruppenleitung
36,00 Std./W.	1 Erzieherin als Gruppenleitung
30,00 Std./W.	1 Erzieherin als Gruppenleitung
33,00 Std./W.	1 Erzieherin als Gruppenleitung
39,00 Std./W.	1 Erzieherin als Ergänzungskraft
30,00 Std./W.	1 Erzieherin als Ergänzungskraft
20,00 Std./W.	1 Erzieherin als Ergänzungskraft
20,00 Std./W.	1 Erzieherin als Ergänzungskraft
25,00 Std./W.	1 Erzieherin als Ergänzungskraft
25,00 Std./W.	1 Erzieherin als Ergänzungskraft
30,00 Std./W.	1 Kinderpflegerin als Ergänzungskraft
25,00 Std./W.	1 Kinderpflegerin als Ergänzungskraft
32,00 Std./W.	1 Kinderpflegerin als Ergänzungskraft mit Zusatzqualifikation für den U3-Bereich
20,00 Std./W.	Schülerin im 1. Jahr der praxisintegrierten Ausbildung
20,00 Std./W.	Schülerin im 3. Jahr der praxisintegrierten Ausbildung

Unser pädagogisches Team wird dankbar unterstützt durch

9 Std./W.

1 Küchenkraft

6 Std./W.

1 Küchenkraft

6,90 Std./W.

1 Gärtner

Reinigungsfirma

## Wir sind Ausbildungsstätte für

*Schnupper-Praktikum*      Praktikum zur Berufsfindung von unterschiedlicher Zeitdauer  
(1 Tag - 4 Wochen)

*Blockpraktikanten*      6 Wochenpraktikum während der schulischen Ausbildung zur Erzieherin

*„PiA“-Praktikanten*      Praktikanten über drei Jahre in ihrer praxisintegrierten Ausbildung

*Jahrespraktikum*      Anerkennungsjahr der Erziehungsausbildung mit Abschlussprüfung

Dadurch begleiten wir interessierte Schülerinnen auf ihren Weg zur kompetenten Mitarbeiterin.  
Zitat einer Praktikantin vom 08.10.2002:

„Ich erhielt durch die Leitung eine gute Einführung in mein Tätigkeitsfeld.

Die Gruppenleitung dient mir als direkte Ansprechpartnerin in allen Fragen und Problemen.

Ich erhalte durch das ganze Team eine große Anerkennung, da mich jede als gleichwertiges Teammitglied betrachtet. Ich darf sehr selbstständig arbeiten und freue mich schon auf die Zeit, in der ich vielleicht irgendwann mal als Mitarbeiterin hier arbeiten darf.“

## 6. Wir Mitarbeiter/innen - unser Team

In unserem Team haben Ehrlichkeit, Vertrauen und Verständnis Vorrang!

Zusammenarbeit wird großgeschrieben und basiert auf Toleranz und Respekt dem Nächsten gegenüber.

Aufgaben werden gerecht untereinander verteilt und eigene Schwächen durch die Stärken des anderen aufgefangen.

In pädagogischen und organisatorischen Aufgaben kann jede einzelne Mitarbeiterin vom Team Hilfestellung erwarten.

Wichtig ist es uns miteinander im Gespräch zu bleiben, um eine Transparenz unserer Arbeit für die anderen zu schaffen!

Gleichberechtigtes „Miteinander“ setzt die Akzeptanz „untereinander“ voraus. Dies findet in unserem Team statt.

Der Auftrag unserer Arbeit als Mitarbeiterin im Kindergarten harmoniert mit unseren eigenen Bedürfnissen als Mensch. Daraus folgt eine große Zufriedenheit im Team und während der Arbeit. Dies ermöglicht uns den Überblick über unsere Arbeit zu behalten und mit Ruhe und Freundlichkeit für die Kinder da sein zu können.

Wir selber sehen uns als neugierig, motiviert, kreativ, experimentierfreudig und einfühlsam.

### 6.a. Rolle der Erzieherin

Die fachliche und persönliche Kompetenz macht das professionelle Verhalten aus. Wir als Erzieherinnen haben die Aufgabe, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kinder angenommen und wohl fühlt und sich gefahrlos bewegen kann. Sie muss ein liebevoller Ansprechpartner sein und den Kindern Respekt entgegenbringen, damit sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann.

Um die Kinder individuell fördern zu können, bedarf es einer gezielten Beobachtung. Wir stellen den Kindern Raum, Zeit und Material zur Verfügung, damit sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbstständig lernen, ausprobieren, forschen und erkunden können.

Die Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig Einzel –bzw. Teamfortbildungen.

## 7. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder ist eng mit der Elternarbeit verknüpft, denn der Eingewöhnungszeit der Kinder geht eine Zeit voraus, in der wir schon engen Kontakt mit den Eltern hatten.

Wichtig ist es uns bereits im Vorfeld viele individuelle „Besonderheiten“ und Gewohnheiten der Kinder (vielleicht auch der Familie) zu erfahren und mit den Eltern die Phasen der Eingewöhnung zu besprechen.

So fühlen sich auch die Eltern sicherer und mit ihren Sorgen, Ängsten und Wünschen ernst genommen.

Die Eingewöhnungszeit gestalten wir nach dem „Berliner Model“. Die Erfahrungen des Kindergartenteams und der Eltern fließen mit ein. Dabei sind Reflektionsgespräche neben Beobachtungsauswertungen auch hier ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Im Einzelnen sieht das so aus:

Wir starten mit der Eingewöhnung der Kinder in Absprache mit den Eltern und wenn möglich mit nicht mehr als zwei Kindern gleichzeitig. Letzteres hängt natürlich auch davon ab, ob das Kind schon vorher soziale Kontakte zu gleichaltrigen hatte bzw. ältere Geschwister bereits die Einrichtung besuchen/besuchten. Diese können neben der Erzieherin auch an der Eingewöhnung beteiligt werden, ebenso wie ältere Patenkinder.

In dieser Phase wird auch das Bindungsverhalten und die Interaktion zwischen Kind und begleitendem Elternteil beobachtet. Begleitet von einer vorsichtigen Kontaktaufnahme der Erzieherin z.B. über Spielangebote.

Wichtig und erleichternd ist auch eine klare Absprache der Arbeitseinteilung zwischen den Mitarbeiterinnen.

Es folgt eine kurze, eventuell nur räumliche Trennung (in der Einrichtung) des Elternteils. Den Eltern bieten wir besonders in dieser Phase, Raum sich miteinander auszutauschen bzw. sich mit einer Lektüre zurückzuziehen. Die kurze räumliche Trennung geht hin bis zur Ausdehnung der Trennung bei selbständigem Verhalten des Kindes, bei Annahme von Trost durch die Erzieherin.

Das Ende der Eingewöhnungszeit ist erreicht, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich dauerhaft beruhigen lässt. Wichtig sind uns in dieser Zeit besonders eine Kontinuität in der Betreuung und festgelegte Rituale, die auch den Kindern ermöglichen feste Strukturen zu erkennen.

Wenn sich die Kinder in der Einrichtung sicher fröhlich verhalten, Nähe und Distanz selber regulieren, Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, neugierig die Angebote der Einrichtung wahrnehmen, erkennen wir, dass die Eingewöhnung gut verlaufen ist.

## **8. Der Gruppenraum als Basisstation**

Neben den Bezugspersonen ist es uns gerade für die jüngeren Kinder wichtig, ihnen einen Gruppenraum zu gestalten, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Dies setzen wir um durch kleine, überschaubare Einheiten, in die sie sich mit ihrer Bezugsperson oder Freunden zurückziehen können, z. B. zum Kuscheln oder Vorlesen. Ebenso finden sich im Gruppenraum verschiedene Materialien und Mobiliar (Raum im Raum – Konzept).

Für die Kinder der Nestgruppe gilt dies besonders für den Bereich der Wahrnehmung. Ihnen ermöglichen wir ihre Umwelt zu erfühlen und zu erleben.

Die Kinder der Schatzsucher und Entdecker erleben ihren Gruppenraum in variable Spielbereiche aufgeteilt (die in Absprache mit den Kindern (in Gesprächskreisen) je nach Interesse umgestaltet werden können).

Aber auch hier gibt es einen Bereich, wo die Kinder erst einmal „ankommen“ können.

Bei den Abenteurern ist dies ähnlich, wobei dort zwei unmittelbar angrenzende Räume zum Rückzug und für eventuelle Therapien genutzt werden. Diese Gruppe wird von (momentan) zwei Kindern mit Behinderung besucht.

Verschiedene Materialien bzw. Spiel – und Experimentierangebote finden sich jedoch auch außerhalb der Gruppenräume.

Dies gilt für Dinge, die erst nach abgeschlossener Eingewöhnung oder Erkundung des eigenen Gruppenraumes, aber auch besonders für die älteren bzw. Kindergarten erfahrenen Kinder von zunehmendem Interesse sind.

Ein Beispiel hierfür wäre auch unsere Frühstückssituation:

In fast jedem Gruppenraum gibt es noch eine kleine KüchENZEILE, jedoch nur noch in der „Nestgruppe“ einen Frühstückstisch. Für die älteren Kinder, bzw. die, die es sich zutrauen gibt

es ein „Frühstückscafé“ in einem separaten Essraum, in dem eine Erzieherin Ansprechpartnerin ist.

## 9. Ein Tagesablauf

Den Rahmen des Tagesablaufes stecken Eckpunkte wie

Ankommen  
Frühstück  
Gesprächsrunde (Morgen – oder Abschlusskreis)  
Freispiel  
Wickeln/Körperpflege  
Abholen und Abschied  
Mittagessen  
Schlafen und Ausruhen  
Abholen und Abschied bzw. Ankommen  
Imbiss  
Abholen und Abschied

Entscheidend für den konkreten Tagesablauf ist einerseits, ob die Kinder die Nestgruppe oder eine der anderen Gruppen besuchen bzw. der individuelle Rhythmus der Kinder und die Betreuungszeit.

## 10. Erfahrungs – und Lernbereiche

### ◦ **Entfaltung der Sinne**

Im Snoezelenraum  
Im Atelier  
Im Projektraum  
Im Alltag

### ◦ **den Körper erleben**

Im Bewegungsraum mit großer Schaukelbalkenanlage oder im Bewegungsraum für die Jüngsten  
Auf dem Außengelände mit seinen unterschiedlichen Untergründen, Hügeln, Kletter – und Balanciermöglichkeiten, Nestschaukel, Rutsche, Wippe und Fahrzeugen  
Im Waschraum  
Auf verschiedenen Ebenen (Spielpodesten)  
Im Wickelraum           o Fach für eigene Sachen  
                                  o Treppen für selbständiges Erklimmen der Wickelfläche  
                                  o Zeit für Bezugsperson und Kind

Im Snoezelenraum

### ◦ **Schlafen und Träumen**

Separate Räume, mit der Möglichkeit zum Abdunkeln  
Gemütliche Atmosphäre  
Vertraute Gegenstände können mitgebracht werden (z.B. Kuscheltiere bzw. – kissen)  
Jedes Kind hat sein eigenes Bett bzw. eigene Matratze (es stehen aber auch verschiedene Möglichkeiten wie Kuschelkorb, Schlafenschlaufe usw. zur Verfügung, um den Kindern jederzeit eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten)  
Einschlafritual

## ° **Essen und Genießen**

Essraum mit Zeit und Ruhe zum Genießen (zum Frühstück und Nachmittagssnack im Kindercafe, zum Mittagessen in der jeweiligen Gruppe)  
Raum für Kommunikation  
Kleine Tischgruppen

## **11. Besondere Arbeitsabläufe und Projekte**

„Projektarbeit“ = Themenbezogenes Arbeiten über einen längeren Zeitraum mit verschiedenen Aktionen

*Projektarbeit findet statt:*

*situationsbezogen*

*bewegungsfördernd*

*physio - therapeutisch (fein-, grobmotorisch)*

*alters entsprechend*

*gruppenübergreifend*

*musikalisch (gemeinsames Singen, Umsetzen von Klanggeschichten)*

*nach dem religiösen Jahreskreis*

*Die Projektarbeit wird vom pädagogischen Personal durchgeführt. Regelmäßig werden sie in ihrer Arbeit von externen, professionellen Therapeuten und von den Sportvereinen (VfL Hinsbeck und Rhenania Hinsbeck) unterstützt.*

## **12. Pädagogischer Ansatz unserer Arbeit - Partizipation**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem **situationsorientierten Ansatz**. Dieser beinhaltet das jeweilige aufgreifen der Lebenssituation, der Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Darüber hinaus ist uns die Kombination verschiedener pädagogischer Ansätze wichtig, so z.B. die Umsetzung des Leitsatzes von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ oder (im Rahmen der offenen Arbeit) ein gruppenübergreifendes Miteinander.

Einen zusätzlichen Schwerpunkt bildet die **Bewegung**. Die Freude der Kinder an Bewegung wecken, erhalten, vertiefen und fördern wir. Bewegung sehen wir als wichtigen Ausgleich in einer Zeit, in der Medien wie Fernsehen, Computer und Handy einen immer größeren Stellenwert für die Kinder einnehmen. Daher der Leitgedanke „*Wer sich nicht bewegt bleibt sitzen*“ (Zitat von Claudia Henschel).

Durch regelmäßige Fortbildungen erhalten unsere Mitarbeiterinnen den Blick für neue oder veränderte Ansätze und lassen diese gegebenenfalls in ihre pädagogische Arbeit einfließen.

Wir sehen die Kinder als Freunde, denen wir Partner, Vorbild, Bezugs- und Vertrauensperson sein möchten.

Genauso wie die Kinder vieles von uns lernen, können auch wir oft von ihnen lernen. (z.B. Konfliktlösungen)

So verstehen wir auch **Partizipation** als einen wichtigen Punkt in unserem täglichen Miteinander.

Für uns heißt das neben der freien Meinungsäußerung und Wertschätzung der Kinder auch die Mitbestimmung und Information bei Entscheidungen, die Kinder und ihr direktes Umfeld betreffend. Die Formen sind vielfältig von Hitlisten über Diskussionsrunden und Sprechstunden bis hin zu nonverbalen Formen bei den jüngsten und Kindern mit (drohender) Behinderung. Hier nehmen oft die Beobachtung von Gestik und Mimik einen großen Raum ein.

So werden natürlich auch Beschwerden ernst genommen und von allen Seiten beleuchtet und Verhalten reflektiert.

Dies gilt für alle an der Erziehungspartnerschaft beteiligten – den Eltern, Kindern und Erzieherinnen.

Wir möchten **Kultur** für die Kinder erlebbar machen.

Das beinhaltet neben verschiedenen traditionellen religiösen und weltlichen Festen unter anderem auch die Literatur und das Theater. Das Kennenlernen von fremden Kulturen, Sitten und Bräuchen soll dazu beitragen, bei den Kindern Interesse zu wecken und Offenheit zu erlangen.

### **13. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtungen des einzelnen Kindes, in zeitlichen Abständen mehrfach durchgeführt, ergeben eine Reihe von „Blitzlichtern“ in der Lern – und Entwicklungsgeschichte des Kindes. Die Beobachtungen verschiedener Erzieherinnen werden ausgetauscht, diskutiert und reflektiert. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild des Bildungs – und Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes. Das heißt, für jedes Kind wird die Sammlung, wie z.B. ein Ordner angelegt, der diese Dokumentation enthält. Diese Sammlung kann z.B. Bilder, Arbeiten, Geschichten, Kommentare der Kinder, Fotografien und Beiträge, in denen die Sicht von Eltern und Erziehern zum Ausdruck kommt, enthalten. Diese Ordner erfüllen die Aufgabe eines Portfolios.

Auf diese Weise können Eltern und Kinder wirkungsvoll in die Aufgabe der Dokumentation miteinbezogen werden, was die aktive Beteiligung an den Bildungsprozessen der Kinder zum Ausdruck bringt. Dadurch erfährt das Kind eine Wertschätzung und wächst in seinem Selbstvertrauen. Gleichzeitig gehen wir durch diese Zusammenarbeit von Erziehern, Eltern und Kindern den Weg in die Erziehungspartnerschaft.

Die Kinder der „Nestgruppe“ erhalten bevor sie die Einrichtung besuchen ein vorbereitetes Pappbilderbuch, das bereits Bilder der Einrichtung bzw. der zukünftigen Erzieherinnen beinhaltet und freie Seiten zur Vervollständigung durch die Eltern (es gibt Anregungen z.B. „meine Familie“, „mein Kuscheltier“ usw.). So können die Eltern mit den Kindern bereits vor dem ersten Kindergarten tag „einen Kontakt zur Einrichtung“ herstellen und umgekehrt bringen die Kinder ein Stück „zu Hause“ zu Eingewöhnung mit in den Kindergarten und die Erzieherinnen haben so die Möglichkeit, vertrautes der Kinder aufzugreifen. Dieses kleine „ICH- Buch“ begleitet die Kinder oft durch die gesamte Kindergartenzeit und wandert von Gruppe zu Gruppe mit.

Auch, wenn in der nächsten Gruppe (2-6 Jahre) jedes Kind zusätzlich ein „ICH – Buch“ in DinA 5 – Größe bekommt. Dieses Buch besteht aus einer überschaubaren Anzahl an Klarsichthüllen, die auf Wunsch und Zusammenarbeit mit den Kindern aktuelle, für sie wichtige Geschichten, Zitate oder Bilder beinhalten. Es ist den Kindern jederzeit frei zugänglich und sie entscheiden selbst, wann der Inhalt in den großen Ordner wandert.

### **14. Religionspädagogik**

#### *Wir sind eine katholische Einrichtung!*

Durch die Anmeldung Ihres Kindes in unserem Kindergarten haben Sie sich für eine kirchliche Einrichtung entschieden. Durch Geschichten, Bilder, Lieder usw. wird den Kindern ein christlicher Umgang miteinander nahe gebracht. Gemeinsam mit den Kindern stellen wir Verbindungen zwischen den Überlieferungen der Bibel und dem Leben der Kinder heute her. Sie werden einbezogen, verschiedene Feste und Familiengottesdienste und - andachten mit vorzubereiten und zu gestalten. Monatlich feiern wir mit den Kindern eine themenbezogene Wortgottesfeier.

In der praktischen Umsetzung pflegen wir u.a. regelmäßige Kontakte mit älteren Menschen der Gemeinde im „Marienheim“ (Seniorenheim in Hinsbeck) und den Bewohnern der barrierefreien Wohneinheit in der Nachbarschaft.

## *Feste und Bräuche*

Im Jahreskreis werden den Kindern die Bedeutungen und Inhalte der christlichen, religiösen Feste und Bräuche vermittelt.

## **15. Das Kind steht im Mittelpunkt**

Das Kind steht im Mittelpunkt, das beinhaltet:

- Eine vorbereitete Umgebung schaffen, die das Kind neugierig macht
- Räume schaffen, um die Freude der Kinder an Bewegung zu wecken und zu fördern
- Dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden
- Das Kind als Persönlichkeit annehmen, mit seiner Neugier, seinen Fähigkeiten und Schwächen
- Kinder ermutigen als selbstständig denkende Person zu handeln
- Altersentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und Freiraum zur Weiterentwicklung zu geben
- Gefallen am Spiel in der Gruppe zu finden und genießen zu können
- Ein Miteinander zu zulassen, in dem Hilfe angeboten, aber nicht aufgedrängt wird
- Geborgenheit, Sicherheit, Dazugehörigkeit – in jeder Alters – und Entwicklungsstufe
- Spielraum zu geben für jedes kreative Handeln
- Interesse an Musik zu wecken

Wir Erzieherinnen geben Impulse und Hilfen, damit die Kinder

- Ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können
- In fröhlicher Atmosphäre ihre Umwelt entdecken
- Einen partnerschaftlichen Umgang mit den Erwachsenen erleben
- Spaß haben an der Gemeinschaft
- Freiräume für ihre Phantasie und Kreativität finden
- In das religiöse Leben eingeführt werden
- In ihrem Selbstständigkeitsstreben unterstützt werden
- Zur Auseinandersetzung mit der Umwelt ermutigt werden
- In ihrer Persönlichkeit gestärkt werden

## **16. Stellenwert der Bewegung**

Wir sehen die Bewegung als ein „Urbedürfnis“ der Kinder.

Auf allen Vieren gehen, klettern, hüpfen, fallen, springen, balancieren – das alles sind Tätigkeiten auf die Kinder unendlich viel Lust haben.

Dadurch wird den Kindern eine Auseinandersetzung

- mit sich selbst
- mit anderen Personen
- mit verschiedenen Materialien
- mit neuen Räumen

ermöglicht.

Diese Erkenntnisse, Eindrücke und Erlebnisse bieten den Kindern eine Zunahme von Erfahrungen bis hin zur Entfaltung der gesamten Persönlichkeit.

Im Detail unterstützt die Bewegung

- Die sensorische Entwicklung (Synapsenbildung)
- Die körperliche Entwicklung (Herz-Kreislauf, Atmung, Muskulatur)
- Die motorische Entwicklung
- Die geistige Entwicklung (sprachliche Fähigkeiten, räumliche Vorstellungsvermögen, naturwissenschaftliches Denken,...)
- Die emotionale Entwicklung (Selbstbild, Selbstwertgefühl)
- Die soziale Entwicklung (Empathie, Kommunikation, Frustrationstoleranz,...)

## ➤ Unfallverhütung

In diesem Wissen und den veränderten Lebensumständen und Lebensräumen der Kinder möchten wir sie in ihrer Bewegung und Wahrnehmung ermutigen und unterstützen.

Dazu legen wir in der räumlichen Gestaltung Wert auf eine kindgerechte, nicht mit optischen Anreizen überladenen Umgebung.

Der zeitliche Rahmen zur Bewegung ist flexibel und weitestgehend individuell gestaltet. Die Kinder können den Bewegungsraum täglich nutzen. Darüber hinaus werden ein regelmäßigen Abständen unterschiedliche angeleitete Bewegungsprojekte durchgeführt.

Das großzügige Außengelände mit seinem alten Baumbestand und seinen vielen Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Schaukeln, Bauen usw. ist nach Absprache und Einhaltung vorher aufgestellter Regeln jederzeit für die Kinder zugänglich.

Ausflüge in die nähere (ländliche) Umgebung werden in geplant, oft aber auch spontan durchgeführt.

Einmal im Monat finden so genannte „Waldtage“ statt, die Gruppenübergreifend angeboten werden und zu denen sich die Kinder anmelden können.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Bewegung und Wahrnehmung“ lernen wir alle täglich, was es heißt „Unmögliches möglich zu machen“.

Wir beobachteten z.B. wie die Kinder an einem Nachmittag die Wand „hochklettern“ bis zum Handstand. Um diese „frischgestrichene“ Wand zu schonen hätten wir früher die ganze Aktion vielleicht unterbunden. Heute überlegen wir mit den Kinder wo kein „Schaden“ angerichtet werden kann. Kurzerhand wurde die „Frühstücksecke“ ausgeräumt, da sich dort unempfindliche Mauersteine befinden. Zur Unfallvermeidung und um noch mehr Bewegungsmöglichkeiten zu haben, holten sich die Kinder zwei Turmatten aus dem Bewegungsraum.

Auch ist uns bewusst geworden, dass ein „Tischspiel“ nicht immer am Tisch stattfinden muss, sondern auch auf dem Boden, im Bewegungsraum oder auf der Wiese stattfinden kann.

Ein zusätzliches Bewegungsangebot richtet sich speziell an die Kinder, die noch nicht ausreichend Bewegungserfahrungen machen konnten, die unbeweglicher sind, früher ermüden, die eher ängstlich sind oder die spezielle Anreize für ihre eigene Körperwahrnehmung benötigen.

Dieses Angebot findet 1 x wöchentlich im Bewegungsraum des Kindergartens statt. Es wird von einer speziell dafür geschulten Erzieherin durchgeführt.

Des weiteren haben wir als „anerkannter Bewegungskindergarten“ mit dem VfL Hinsbeck und Rhenania Hinsbeck eine Kooperation mit den zwei ortsansässigen Sportvereinen.

Diese wurde von beiden Seiten angestrebt, da wir im wechselseitigen Miteinander die Möglichkeit sehen, bereits in frühen Jahren vielen Kindern und somit ihren Eltern ein breites Bewegungsspektrum anzubieten, das Neugierde weckt und alle „bewegt“.

## **17. Der Stellenwert des Spiels**

Der Stellenwert des Spiels ist eng mit dem Stellenwert der Bewegung verknüpft. Dieses gilt für die Entwicklung der Kinder in Bezug auf alle Bereiche, sowohl im Freispiel als auch im angeleiteten Spiel.

Wie auch im Spiel werden im Bewegungsbereich unter anderem das Sozialverhalten, die Grob- und Feinmotorik und die kognitive Ebene gefördert.

Bewegung und Spiel finden in unserer Einrichtung in allen, auch alltäglichen Bereichen statt.

Dinge/Gegenstände des täglichen Lebens bilden ebenso Möglichkeiten zur Bewegung (z.B. Stühle werden zu Eisenbahnen, Kriechlabirinth; Tische werden zu Höhlen; Fliegenklatschen zu Tennisschlägern) wie die offenen Bewegungsräume im Innenbereich und auf dem großzügigen Außengelände.

Des weiteren setzen wir mit den Kindern Singspiele und Tischspiele in Bewegung um. Bewegung und Spiel hilft den Kindern z.B. Alltagssituationen nach zu spielen und zu verarbeiten. Dabei müssen nicht nur Rollen und Regeln abgesprochen werden, sondern die Kinder lernen auch, sich einzuordnen, Konflikte zu bewältigen und Grenzen zuzulassen. Auf der anderen Seite erfahren sie Gemeinschaft und positive Erfolge.

Vieles trifft auch auf die anderen Förderbereiche zu:

- Feinmotorik
  - Konstruktionsmaterial
  - Kreativbereich
  - Hauswirtschaftlicher Bereich
  - Turnen / Bewegung
- Grobmotorik
  - Außengelände
  - Sandkasten
  - Bewegungsraum
  - Kreis- u. Singspiele
  - Knetisch
- Kognitive Ebene
  - Sinnesschulung/Tastspiele
  - Regelspiele
  - Puzzle
  - Konstruktionsmaterial
  - Bewegung

## 18. Stellenwert der Sprache

Sprechen und Denken sind untrennbar miteinander verbunden. Sprache kann das Gedachte ausdrücken, Gefühle zum Ausdruck bringen und allen Dingen in der Welt einen Namen geben. Darum ist die Sicherung des Spracherwerbs eine so wichtige Aufgabe für Kinder. Kinder leben und lernen in altersgemischten Gruppen/altersübergreifenden Bezügen. Dadurch können sie mit gleichaltrigen Kindern konkurrieren, von älteren Kindern lernen und den jüngeren Kindern ein Vorbild sein. Aber das wichtigste ist, sie lernen spielend Sprache.

Sprachförderung findet während des normalen Kindergarten-tages (= alltagsintegriert) vielfältig statt, so beginnt sie schon mit der Begrüßung des Kindes und geht weiter über

→Gespräche führen mit einzelnen Kindern und/oder in kleinen Gruppen über verschiedene Themen

→Regelmäßiges Vorlesen

→Szenisches Spiel im Alltag und Nachspielen von Liedern und Büchern

→Gefühle, Interessen und Bedürfnisse verbalisieren

→Gemeinsames Spielen mit Knete

→Gemeinsame Mahlzeiten

→Malen

→Experimentieren

→Bauen und Konstruieren

→Bewegung

→Im Abschlusskreis häufig: Lieder, Kreis – und Fingerspiele, Auszählverse, Reime und Namensspiele

Darüber hinaus gibt es gezielte Angebote, wie z.B. bei den Vorschulkindern ein spezielles Förderprogramm zum phonologischen Bewusstsein. Hier spielen sie mit Lauten, beginnen sie aus Wörtern herauszuhören, zerlegen Worte in Silben, bilden Reime usw. Dies sind wichtige

Vorraussetzungen zum Erwerb der Schriftsprache, denn nur das exakte Hören befähigt auch richtig zu schreiben.

Zusätzlich wird unser Team von einer Logopädin unterstützt, die im Kontext mit der jeweiligen Gruppe und den Eltern auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht.

## **19. Ziele für die Zukunft formulieren**

Die kurzfristigen zukünftigen Schwerpunkte für unsere Einrichtung und unsere Arbeit sind:

- Trotz aller Einflüssen von außen, jedes Kind da abzuholen, wo es steht und es seinen Möglichkeiten entsprechend zu fördern und auf seinem Weg zu begleiten (dem Anspruch jeder Altersgruppe gerecht zu werden)
- Auf dem Weg zur inklusiven Einrichtung das Netzwerk aus Kooperationspartnern zu erweitern und Eltern somit hilfreich zur Seite stehen zu können
- Die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten, entsprechend den sich ändernden Bedingungen (u.a. durch Sensibilisierung der phonologischen Bewusstheit = „Wuppi“ und der alltagsbegleitenden Unterstützung der mathematische Bildung)
- Den geplanten Snoezelenraum mit Hilfe des Fördervereins zeitnah zu realisieren.
- Die Differenzierungsräume und Angebote den Interessen der Kinder immer wieder anzupassen.

## **20. Elternarbeit**

Elternarbeit wird bei uns „GROß“ geschrieben und ist uns herzlich Willkommen.

Sie sind unsere direkten Ansprechpartner und stehen im ständigen Kontakt mit den Erzieherinnen, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind zu schaffen. Dies beginnt bereits bei der Erklärung der Konzeption beim Anmeldegespräch.

Eltern unterstützen unsere Arbeit im Kindergarten sehr z.B. durch

- Mitarbeit im Elternrat und Rat der Tageseinrichtung
- Unterstützung des Fördervereins „PIT“
- die Begleitung des St. Martinszuges
- Reparaturarbeiten
- die Mitgestaltung des Außengeländes
- die Vorbereitung von Festen
- konstruktive Rückmeldungen

Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern findet statt durch

- Tür- und Angelgespräche
- Informationsgespräche bei Anmeldungen
- Gespräche nach Terminabsprache (Elternsprechtage)
- Infowand an den Gruppentüren
- Elternabende (auch Themen bezogen mit z.B. der Rektorin der Grundschule, Mitarbeitern des Kreissportbundes, Mitarbeitern des Malteser Hilfsdienstes, Mitarbeitern der Erziehungsberatungsstelle)

Eltern erleben Gruppen- / Kindergartengeschehen durch  
Hospitation

Mitfeiern von verschiedenen Festen

Spiele- und Bastelnachmittage für Eltern und Kinder

Es gibt jährlich wechselnde Angebote für Eltern und Kinder, wie  
Rallye mit anschließendem Picknick  
„Erntedank“ auf dem Bauernhof  
Laternenfest

Elternnachmittage  
Großelternwoche/-feste

Die Interessen der Eltern werden durch den gewählten Elternrat im Kindergartenbeirat vertreten.

Wirkungskreis der Einrichtung und Kontakte zu anderen Institutionen

Kontakt zum Caritasverband Aachen  
Besteht hauptsächlich durch LeiterInnenkonferenzen und Träger-LeiterInnenkonferenzen, die in Viersen statt finden

Kontakt zur Fachberaterin des Diözesancaritasverbandes  
Diese steht uns als Ansprechpartnerin in rechtlichen und pädagogischen Fragen zur Verfügung

Kontakt zum Jugendamt  
Das Jugendamt wird von uns über An- und Abmeldungen informiert  
Verschiedene Arbeitskreise  
Trägerübergreifende Leiterinnentreffen

Kontakt zum Kirchengemeindeverband  
Der personelle und bauliche Angelegenheiten regelt

Kontakt zum gegenüber liegenden Altersheim „Marienheim“ und den barrierefreien Wohnen  
Zu den verschiedenen Anlässen und Festen besuchen wir die Bewohner des Marienheims, z.B. zu Erntedank, St. Martin, Karneval, Maifeier, Sommerfest...

Kontakt zu benachbarten Kindergärten  
Durch Leiterinnentreffen und gegenseitige Besuche pflegen wir den Austausch mit anderen Einrichtungen

Kontakt zu Schulen, z.B.  
Zur Grundschule

Mit unseren Vorschulkindern besuchen wir jedes Jahr die Grundschule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil. So bekommen die Kinder einen Einblick in die „Schulwelt“. Im Gegenzug besuchen die Kinder des ersten Schuljahres ihren „alten“ Kindergarten und erzählen dort, was sie schon alles gelernt haben.

Im Herbst findet unter Teilnahme von Lehrern, Sonderpädagogen und Erzieherinnen ein „Schulparcours“ für die Vorschulkinder in ihrer gewohnten Umgebung (Kindergarten) statt. Dort werden Vorläuferfertigkeiten der Kinder spielerisch beobachtet.

Die Sozialpädagogin der Schule besucht alle zwei Wochen (ca. ein halbes Jahr vor Schuleintritt) den Kindergarten und pflegt den Kontakt zu den angehenden Schulkindern und unterstützt die Erzieherinnen im Bereich der frühen mathematischen Bildung.

Zum Förderzentrum

Zu weiterführenden Schulen in Bezug auf Schaffung von Praktikumsplätzen

Kontakt zu Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz und Malteser

Diese Einrichtungen besuchen wir mit unseren Vorschulkindern nach Möglichkeit, wir werden von Vertretern z.B. durch den Verkehrspolizisten besucht und führen gemeinsame Aktionen durch

Kontakt zum ortsansässigen Sportverein (VfL Hinsbeck)

Wechselseitige Unterstützung bei Planung und Durchführung von Bewegungsfesten

## Trainingsstunden in der Einrichtung

### Kontakt zum Kreissportbund

Unterstützung durch Beratung auf dem Weg zum Bewegungskindergarten  
Bereitstellung von Fortbildungsmöglichkeiten

### Kontakt zum Arbeitskreis Zahngesundheit

Der Arbeitskreis besucht jährlich den Kindergarten mit ständig wechselnden Angeboten

### Kontakt zum Verkehrsbeauftragten der Stadt Nettetal

Ein Verkehrsbeauftragter der Stadt besucht regelmäßig den Kindergarten und spricht mit den Kindern über Verhalten im Straßenverkehr. Mit den Vorschulkindern werden diese auch praktisch durchgeführt.

### Kontakt zum St. Martinsverein

Bei der Vorbereitung des St. Martinszuges

### Kontakt zum Karnevalsverein

Gemeinsam mit dem Karnevalsverein besuchen wir zur Karnevalszeit das Marienheim

## Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unsere Arbeit, unsere Leistungen, unsere Fachkompetenz sowie die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit in der Öffentlichkeit präsentieren. Dies kann im Alltag als auch durch besondere Aktivitäten stattfinden.

Ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Gestaltung unserer Konzeption. Sie ist die „Visitenkarte“ unserer Einrichtung und kann von allen interessierten Personen eingesehen werden.

Am öffentlichen Gemeindeleben nehmen wir in vielfältiger Form teil, z.B. durch Gestaltung von Familiengottesdiensten mit den Kinder

Besuche des Altenheimes

Mitgestaltung des Pfarrfestes

Teilnahme am St. Martinszug

Teilnahme an der Laternenausstellung in der Volksbank

Schmücken des großen Tannenbaumes in der Dorfmitte

Unterstützung der Feuerwehr beim Tag der offenen Tür

Bücher- und Spielabende in unserer Einrichtung für Eltern und Interessierte

In Zeitungsartikeln stellen wir der Öffentlichkeit besondere Aktivitäten unserer Einrichtung vor  
Mitgestaltung und Durchführung des „Kindersportabzeichens“ des VfL

Um den Kindern die Teilnahme am öffentlichen Leben zu ermöglichen, besuchen wir mit ihnen Institutionen wie Polizei, Feuerwehr, DRK und gehen mit ihnen auch in Theatervorstellungen. In größeren Abständen finden Sommerfeste oder „Tage der offenen Tür“ z.B. in Form eines Laternenfestes, statt.

Ebenso bedeutend ist für uns die alltägliche Öffentlichkeitsarbeit:

Unsere Infowand, an der wir und die Eltern Informationen an den Mann/die Frau bringen können

Informationen unserer Einrichtung im Pfarrbrief

Hospitationen von Eltern

Zeitungsartikel